



Globus Inform

NEUES VON GLOBUS

Immer ist es da – das Leben, für das man sich bedanken muss

Unter diesem Titel verlief der kreative zweisprachige Abend von Ljudmila Beribes im Rahmen des Apriltreffens im Klub „Dialog“. Die Heldin unseres Festes ist tatsächlich eintalenter Mensch. Sie verfügt über eine gewaltige Neigung zum Leben, einen unerschöpflichen Optimismus und große Energie.

In ihr lebt eine unbezähmbare junge Seele, die zu allen beliebigen interessanten und kreativen Unternehmungen bereit ist. Wir kennen Ljudmila als Initiatorin und erste Redakteurin der Zeitung „Globusinform“, die ständig die Computerrubrik in unserer Zeitung leitet. Und dieses Mal erlebten wir sie noch von einer anderen Seite – als Autorin herrlicher Gedichte, die durch poetische Zeilen in ihrer herzlichen Wärme und Weisheit übermittelt wurden und uns durch eine positive Welle aufgeladen haben.

Neben den Stammgästen des Klubs „Dialog“ kamen an diesem Abend auch nähere Bekannte Ljudmilas, ihre Freunde und Nachbarn. Und wir alle hatten nicht nur das Vergnügen eines kreativen Abends, sondern auch die Möglichkeit, Kontakte aufzunehmen, sich von den täglichen



Sorgen zu erholen, und wir konnten uns auch überzeugen, dass man von Ljudmila Beribes Unternehmungen und Entdeckungen erwarten kann!

Wir wollen hoffen, dass ein solcher kreativer Abend auch andere Talente inspiriert, ähnliche Treffen in den Türen des IZ „Globus“ durchzuführen, denn die Türen stehen für neue Ideen offen. In dieser Reihe steht Ljudmila Beribes als Erste...

Svitlana Baranenko

Und jetzt geben wir das Wort der Autorin, die als Antwort auf unsere Bitte etwas über sich erzählt hat.

Ich selbst erachte mich nicht als Dichter und schreibe nicht speziell, sondern wenn es sich so ergibt. Das geschieht aber nicht so sehr oft.

Allen ist bekannt, dass die Menschen die Welt auf verschiedene Weise interpretieren, wer näher an einervisuellen Wahrnehmung ist oder irgendjemand kann nicht verstehen, was geschieht, wenn er Geräusche nicht hört. Dasselbe drückt sich auch aus durch eigene Gedanken oder noch schneller durch Empfindungen. Das ist gut für Künstler, gut für Komponisten. Sie hören ihre Werke, sehen sie in einem klareren Ausdruck als Worte, die in irgendwelchen Intonationen nicht ausgesprochen wurden.

Aber es gibt kein Talent oder die Denkweise nach außen...

Aber wie? Fragt ihr.

Ich weiß nicht.

Ich bin nicht geneigt zu bearbeiten, zu polieren, zu verbessern und immerzu neue Zeilen zu kopieren.

Ich schreibe Gedichte ... einfach so. Ich versende sie nicht an Adressaten. Ich erreiche keine flüchtige Gegenseitigkeit. Oder im Gegenteil, ich schreibe mit Gedichten Briefe. Das ist auch meine Antwort: Ich will fast immer das sagen, was sicherlich man überhaupt nicht sagen muss, worüber es nicht möglich ist, nachzudenken und Gedichte sind oft einfach



zufällige Zeilen – das ist meine Methode, das Unausgesprochene auszusprechen.

Ich befasse mich damit, weil mir das Kopfzerbrechen macht. Und ich liebe es. Die Poesie stand für mich immer auf einer Stufe mit der Musik, deren Aufgabe nicht nur darin liegt zu bezaubern, und nicht vollkommen darin, einfach in einem Häufchenschöne Worte zu sammeln. Das ist die Hand und die Schulter der Unterstützung, das ist der Spiegel des Menschen, der vor Glück lacht oder mit Player in den Ohren unter dem städtischen Platzregen in Schluchzen ausbricht.

Die Poesie durchzieht eine Handfläche, wenn der Mensch in Schrecken oder vor Begeisterung in sich selbst hineinschaut, und dann wird das Geschaute nicht so schwierig und nicht so alarmierend zu erkennen sein. Ich schreibe dafür, dass sich irgendein „Schmalzen“ im Menschen äußert, und jeder eine Empfindung fühlen würde, die er nicht allein hat. In der Kindheit träumte ich, zu einem Kämpfer heranzuwachsen, Ungeheuer zu besiegen. Eigentlich habe ich mich auch damit befasst: Alleinsein, Angst, Leere zu bekämpfen – schreckliche und boshafte Kreaturen zu besiegen.

Aber das Wort, das ist die Methode, ein Licht anzuzünden. Ich möchte Kevin für die technische Unterstützung danken sowie Svitlana für die bereitgestellten Fotos, J. Rabinowitsch und I. Konstantynova für das prächtige



Lesender Gedichte, O. Shayeveych und S. Baranenko – für die Unterstützung im musikalischen Teil sowie den Leitern und dem ganzen Team von IZ „Globus“ für die Hilfe in der Organisation meines kreativen Abends.

Ljudmila Beribes

Burg Kriebstein im Mai und Eintauchen in das Mittelalter

Die aktiven, lebensfrohen und unermüdlichen „Globusianer“ nutzen immer jede beliebige Möglichkeit, um einen Spaziergang an malerische Orte, einen Besuch von interessanten Sehenswürdigkeiten auch zu irgendwelchen Festen vorzunehmen. Das war auch bei unserer Maiwanderung so. Wir wanderten auf bemerkenswerten Wegen von Waldheim zur Burg Kriebstein, erfreuten uns an den Flusslandschaftender Zschopau und verweilten beim Burgfest.



Unsere Reise begann am Morgen des 12. Mai, als es anfangs etwas regnete und bewölkt Wetter war, aber dann zeigte sich die Sonne. Waldheim ist ein kleines Städtchen mit etwa 9000 Einwohnern, sehr alt. Erste urkundliche Erwähnung ist 1198. Als wir vom Bahnhof zum Fluss wanderten, konnten wir uns nicht satt sehen – wie schön das Rathaus sich im Flusswasser spiegelte, in dem majestätisch



neben uns ein Schwan schwamm! Der Spaziergang durch den Wald am Fluss entlang war leicht und angenehm.

Noch eine interessante Information über die Stadt Waldheim: in seiner Umgebung befand sich der in Deutschland einzige Fundort des Minerals Prizmatin. Und aus dem jetzigen Leben berichtet: bisher arbeitet in der Stadt die Firma Florena mit einer Kosmetikproduktion, 1852 gegründet. Ein kreativer Mensch war der Unternehmer Heinrich Huft, der zu Beginn der 50-iger Jahre des 20. Jahrhunderts das Prinzip BOB – Bauen ohne Bindemittel erfand. Anfang war das als Lehrnachweis für Bauspezialisten gedacht, um Baumaterialien einzusparen. Doch später wurde die Idee, im bekannten Spielzeug für Kinder als Bausteine der Firma Kingstones genutzt. Schließlich hat die Beachtung und das Interesse der Stadtbewohner Alexander Neroslow, der Künstler, Widerstandskämpfer und Nazigegner hervorgerufen. (eine seiner Ausstellungen nannte sich „Bilder eines Phantasten“). Und schließlich zeigte sich die Burg Kriebstein, die im 14. Jahrhundert erbaut wurde. Sie erhebt sich auf einem steilen Fels, der von drei Seiten vom Wasser des Zschopauflusses umspült wird. Auf der 4. Seite ist ein Burggraben angeordnet. Trotz häufigen Herrscherwechsels, wo jeder von ihnen bestrebt war, die Burg umzubauen, gelang es bei ihr das gotische Aussehen bis in unsere heutige Zeit zu wahren. Die Burg Kriebstein gilt zu Recht als die schönste Ritterburg Sachsens. Mit der Burg Kriebstein ist „die Sage der treuen Frau von Kriebstein“ verbunden. Besucht diese wunderschöne Burg, verliebt euch in sein Interieur, die Möbel mit Intarsien, die reich geschmückten Öfen.

Nach dem Besuch der Räume und der Kapelle der Burg Kriebstein stiegen wir in den Hof über eine breite Paradestreppe hinunter. Dort lärmte schon das mittelalterliche Fest. Man konnte die mittelalterliche Musik hören und verschiedene Köstlichkeiten probieren, z.B. Salami mit Haselnüssen oder Salami mit Whisky. Viele Besucher in mittelalterlichen Gewändern erschienen. Die Jungen hatten Schwert und Schild. Allen Interessenten wurde vorgeschlagen, mit Pfeil und Bogen zu schießen. Und schließlich fanden Ritterkämpfe statt. Ich persönlich habe den Kampf nicht gesehen, aber mit dem Ritter war immerhin ein Foto entstanden.

Über Waldwege gelangten wir zur Sperrmauer der Talsperre. Dort war Musik, es gab Eis, und Interessenten konnten mit dem Schiff fahren. Im Juni wird die Theatersaison mit einer Bühne am See eröffnet.



Zum Beispiel kann man sich an der frischen Luft die Operette Frau Luna vom Komponisten Paul Linke anschauen.

Die Wanderung war gelungen! Und schon gibt es neue Ideen für Nachfolgendes!

Galina Schaatschneider

Wiedersehen mit der sonnig glänzenden Augenschönheit oder SaxCat 2019

*Kaum öffnet der Kater die Augen, -
vertieft sich die Sonne in ihnen.
Wenn der Kater die Augen schließt, -
bleibt die Sonne in ihnen.
Warum sind an den Abenden,
wenn mein Kater wach wird,
Und ich ihn im Dunklen anschau,
dort zwei Stückchen Sonne !*

Moris Karem

In der ganzen Welt existieren verschiedene Rassen, wenn der „Tag der Katzen“ begangen wird. In Russland ist das z.B. der 1. März, in Japan der 22. Februar – und für Chemnitz ist meiner Meinung nach dieser Tag, wenn in der Messe Chemnitz die Katzenschau

SaxCat durchgeführt wird. Das ist ein echter Festtag für alle Katzenliebhaber, denn nicht oft kann man gleichzeitig so viele liebe, schöne, gepflegte Katzen sehen, in ihre sonnigen Augen blicken, Freude und Positives aufatmen.

In diesem Jahr fand die Ausstellung vom 30. - 31. März statt. Wie immer gab es sehr viele imposante Vertreter der Rassen Norwegische Waldkatze und Maine Coon sowohl als Erwachsene, als auch als junge Kätzchen. Und solche riesigen Britisch Kurzhaar habe ich in meinem Leben noch nie gesehen, einfach rechenhaft! Interessant war es, auf die Bengalischen Katzen und deren fröhliche Junge zu schauen, die leidenschaftlich vor dem Publikum gespielt haben. Von neuem zeigten sich würdig die Deutschen Langhaarkatzen und den ziemlich selten anzutreffenden Ocicat.

Aber wie auf jeder Ausstellung erwartet mich eine angenehme Entdeckung – die Bekanntschaft mit der bisher noch nie gesehenen Rasse - die Seychellois auch als Seychellois Shorthair

oder Seychellen-Katze. Diese königliche Person machte auf mich einen unauslöschlichen Eindruck durch ihre Ungewöhnlichkeit, und zu Hause begann ich mit der Suche nach Informationen auf der Internetplattform, z.B. im „Lexikon – Katzen“: <http://www.lexikon-katzen.de/katzenrassen/seychellois.shtm>

„Seychellois Katzen, sind das Resultat einer im Jahr 1984 begonnenen Züchtung. Mit jeder Generation wurde das Ergebnis verbessert. Im Jahr die 1988 wurden sie erstmals auf einer Ausstellung präsentiert. Die erste Paarung fand zwischen Siamkatzen und einem weiblichen Perser in Schildplatt weiß statt. Die nächste Generation wurde gepaart mit Siam und orientalischem Kurzhaar. Seychellois Katzen haben einen schlanken und eleganten Körper. Der Kopf ist keilförmig mit großen Ohren. Aus dem Gesicht funkeln blaue Augen. Durch die verschiedenen Züchtungen, gibt es Katzen mit einem kurzen, aber auch mit einem langen Fell. Seychellois Septième, ein der drei Arten sind weiß, haben einen farbigen Schwanz. Farbige Flecken befinden sich am Körper. Seychellois Neuvième, sind fast ganz weiß. Die farbigen Flecken zeigen sich lediglich am Schwanz und am Kopf. Seychellois Huitième, die letzte der drei Arten, sind ebenfalls weiß. Die farbigen Flecken zeigen sich nur noch am Kopf und den Beinen. Zum Charakter und dem Temperament lässt sich noch nicht viel sagen, da diese Züchtung noch zu neu ist um auf Erfahrungsberichte zurückgreifen zu können. Beobachtet wurde, dass die athletisch und sehr zerstreut sind. Seychellois Katzen sind sehr anspruchsvoll und gefühlsbetont. Zu empfehlen ist daher, sich viel Zeit für die Katze zu nehmen. Ebenso wenig kann über die Lebenserwartung ausgesagt werden.“

Und überhaupt waren alle Katzen für ihre Besitzer und Liebhaberschön! Sie verfügen über bewundernswertes Feingefühl und die Fähigkeit sich einzufühlen, um ihre erkrankten Freunde und Herrschaften zu heilen. Nicht umsonst gibt es so viele Gedichte, die ihnen gewidmet sind! Danke den Organisatoren der Ausstellung und den Katzen für das unvergessliche Treffen!

Galina Schaatschneider
Foto: Tom-Steve Watzke



**Das Integrationszentrum „Globus“
lädt ein:**

Dienstags ab 12.30 Uhr:

- **Deutschunterricht**
für die ältere Generation

erteilt **Klaus Görner**



**Dienstags und Donnerstags
ab 18.00 Uhr**

- **Tanzunterricht**
Gesellschaftstänze tanzen
lernen

Es unterrichtet

**Arik Aprojanz
und Irina Gaus**



**Das Integrationszentrum
„Globus“
und der Klub Dialog“
laden**

**am 18. Juli 2019 um 16.30 Uhr
und**

**am 4. September 2019
um 16.30 Uhr**

zu einen musikalisch-poetischen Abend
des Bardenlieder und Gedichte ein.

Zweisprachige Moderation

Bringt Süßigkeiten zum Tee und gute
Laune mit.

Eintritt: 1 Euro



**Das Integrationszentrum „Globus“ lädt
im Rahmen der Interkulturellen Wochen
am 2. Oktober 2019 um 16.00 Uhr**

**zu einer Ausstellung
und einem musikalischen Abend
„Kreatives Schaffen der Migranten
als Weg zur Integration“ ein.**

Die Ausstellung in Verbindung mit einem
musikalischen Abend gibt allen Interessenten die
Möglichkeit, sich mit verschiedenen Formen des
Schaffens bekanntzumachen und zu zeigen, wie die
Kunst den Migranten hilft, sich zu integrieren.

Moderatoren:

Svetlana Baranenko, Klaus Görner

Wir erwarten Sie auf der Jägerstraße 1
Eintritt frei

Gefördert durch Freistaat Sachsen

**Praxis
Gennadiy Shayevych
Arzt
Geburtshelfer
und Gynäkologe**

Spezialisierung:

**Brustultraschall
Ultraschall bei Schwangeren
Ambulante Operationen
Carolastrasse 1, 09111 Chemnitz
Tel.: 0371-6751781
Fax: 0371-6751779**



**Das Integrationszentrum
„Globus“
und der Wanderklub „Globus“
laden**

jene ein, die das Interesse am Erkennen
von Neuem und das Entdecken von
Unbekanntem nicht verloren haben,

**am 18. August 2019 –
Nossen & Klosterpark Altzella
und**

**im Rahmen der Interkulturellen Wochen
am 29. September 2019
die Bastei – der Visitenkarte der
Sächsischen Schweiz
zu besuchen.**

Zweisprachige Moderation

Die Wanderung zu Fuß ist etwa 7 km.
Auskünfte und Anmeldung

unter Telefon **0152-07015497** an
Arbeitstagen, außer freitags von 9.00 Uhr bis
14.00 Uhr.

Impressum:

Herausgeber:

Integrationszentrum „Globus“ e.V.



Anschrift: Jägerstr. 1, 09111, Chemnitz

Telefon: 0371/2404408

Fax: 0371/2839112

E-Mail: i-z.globus@web.de

Website: www.globus-chemnitz.de

**Die in den Artikeln von den Autoren
zum Ausdruck gebrachten Meinungen
und Ansichten lassen nicht auf die
Meinungen und Ansichten der
Redaktion schließen.**